

BSA Basel
2021

Jahresheft 2021

Impressum

Jahresbericht des BSA Basel
2021

BSA Basel
Pfluggässlein 3
CH-4001 Basel
www.bsa-fas.ch/de/ortsgruppen/bsa-basel
mail@bsa-basel.ch

Redaktion:
Marion Plassmann

Vorstand 2021:
Simon Frommenwiler, Vorsitzender
Heinrich Degelo
Dieter Gysin
Manuel Herz
Shadi Rahbaran
Michael Roth
Markus Walser, Kassier

Aufnahmekommission 2021:
Cédric Bachelard, Vorsitzender
Fortunat Dettli
Anja Beer
Karin Baumann
Lukas Baumann

Gestaltungskonzept: Claudiabasel

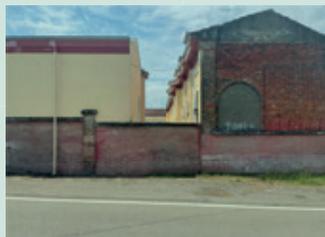
November 2022

© 2021 BSA
© 2021 Texte: Autoren
© 2021 Abbildungen: siehe Bildnachweis

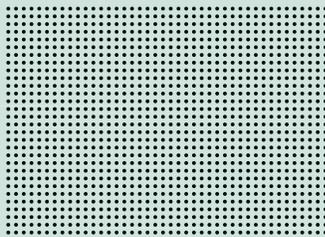
Inhalt

4	Mitglieder 2021
16	Aus dem Jahresprogramm 2021
20	Neujahrs-Neumitglieder-Apéro
22	Debatte: Bahnhof SBB in Zusammen-
24	arbeit mit Architektur Dialoge
26	BSA meets BDA, Roche Gebäude Fritz
32	Vorgestellt. Junge Basler Architektinnen
34	und Architekten
	Hauptversammlung 2021
	Begehung Kaserne:
	Focketyn del Rio Architekten
42	Anhang
44	Stellungnahmen
50	Mitgliederinformationen
52	Bautenbesichtigungen
54	Fotocredits

Mitglieder 2021



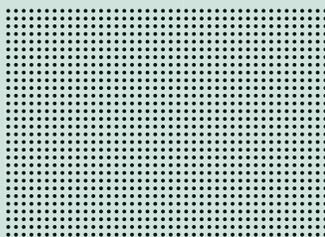
Matthias Ackermann



Beat Aeberhard



Crispin Amrein



Stefan Baader



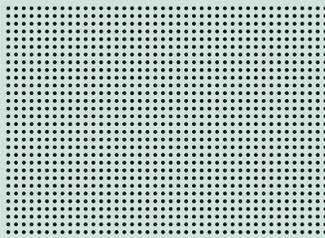
Cédric Bachelard



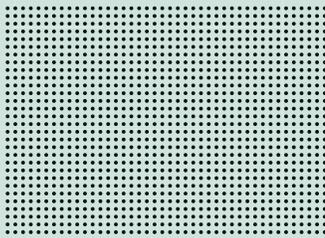
Jordi Barcelo



Katrin Baumann



Lukas Baumann



Matthias Baumann



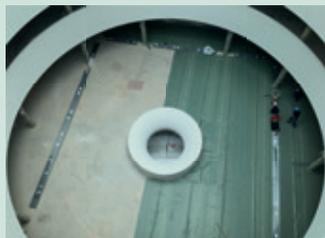
Anja Beer



Jürg Berrel



Véronique Bertrand



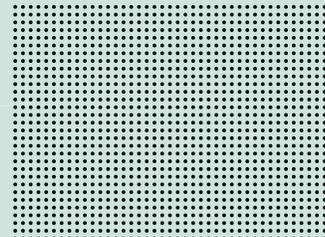
Christine Binswanger



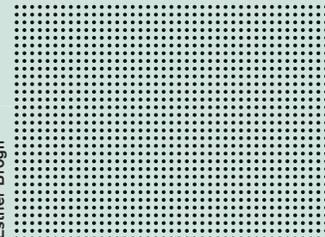
Lilitt Bollinger



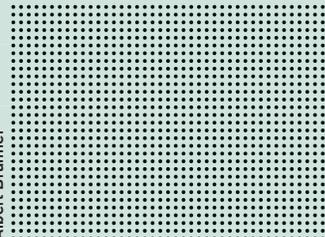
Oliver Brandenberger



Esther Brogli



Albert Brunner



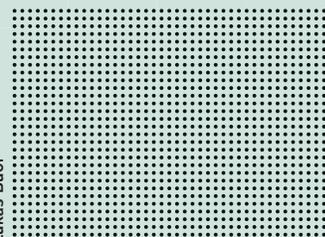
Andreas Bründler



Daniel Buchner



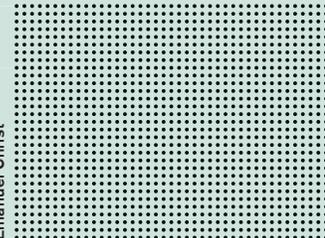
Lukas Buol



Philippe Cabane



Emanuel Christ



Hanspeter Christen



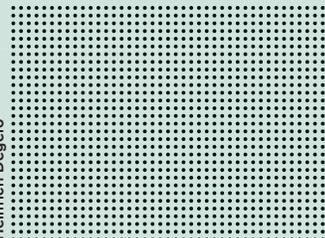
Marion Claus



Pierre de Meuron



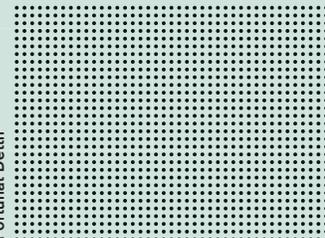
Heinrich Degelo



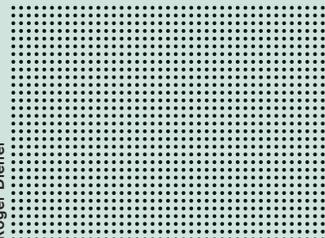
Jürg Degen



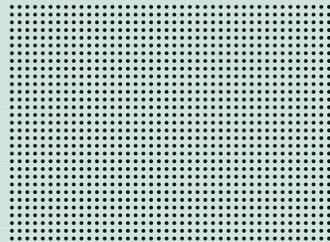
Fortunat Dettli



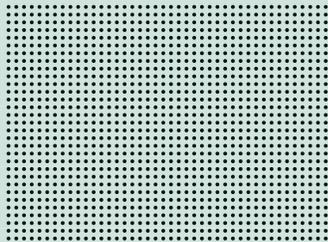
Roger Diener



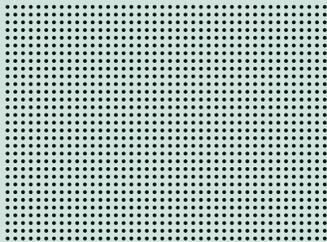
Christian Dill



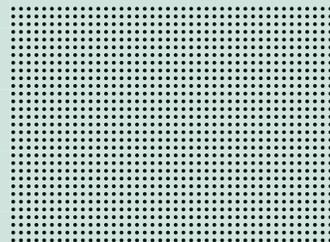
Caroline Dolenc



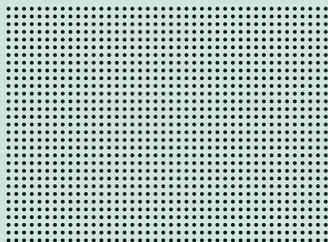
Volker Doerr



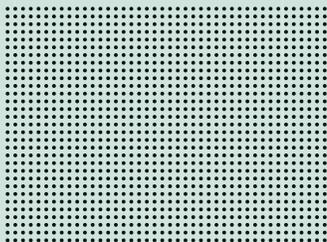
Stephan Eicher



Hans Rudolf Engler



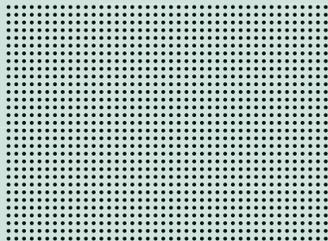
Martin Erny



Fabio Felippi



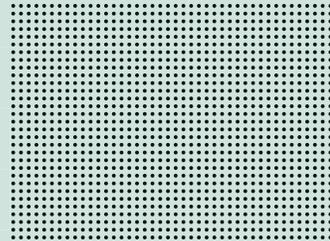
Peter Fierz



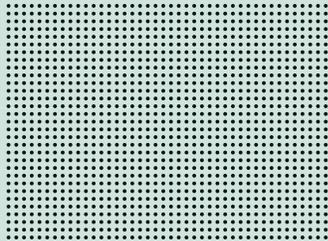
Michael Fischer



Jason Frantzen



Brigitte Frei-Heitz



Markus Friedli



Andreas Fries



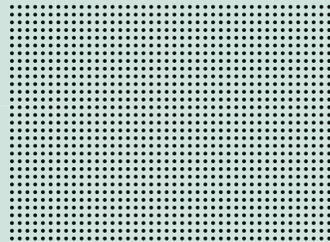
Simon Frommenwiler



Roif Furrer



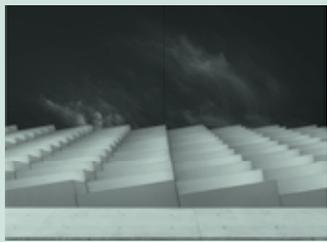
Christoph Gantenbein



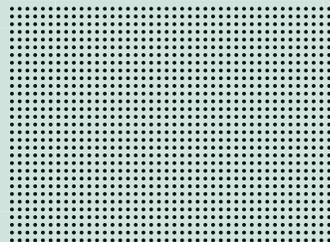
Reto Geiser



Ruth Giger



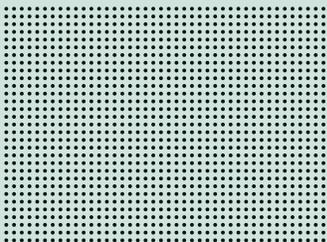
Reto Gmür



Silvia Gmür



Hartmut Göhler



Samuel Greder



Catherine Gschwind



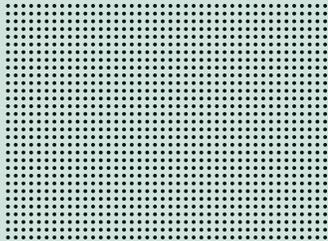
Christoph Gschwind



Harry Gugger



Dieter Gysin



Robert Häfelfinger



Simon Hartmann



Werner Hartmann



Tilo Herlach



Manuel Herz



Jacques Herzog



Robert Hösl



Dorothee Huber



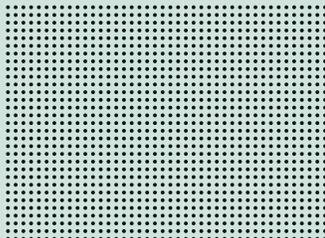
Ursula Hürzeler



Patrick Jaeger



Anna Jessen



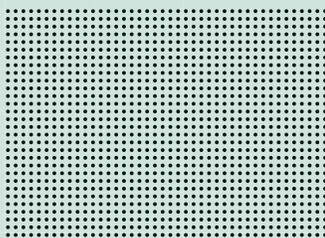
Markus Kägi



Adrian Kloter



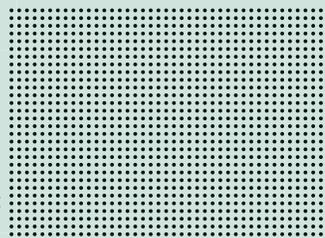
Ariel Koechlin



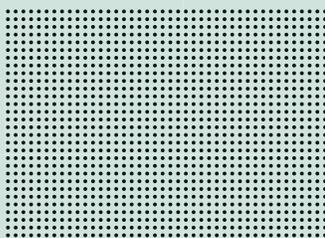
Men Kräuchi



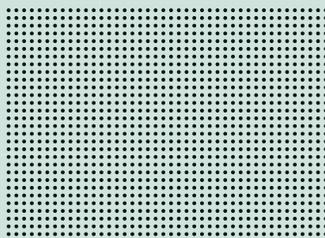
Philipp Kunz



Dietrich Lohmann



Edouard Lüdi



Paola Maranta



Stefan Marbach



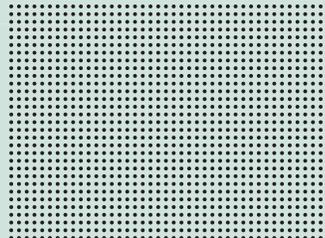
Ascan Mergenthaler



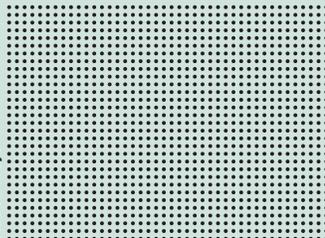
David Merz



Marco Merz



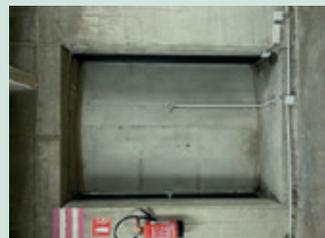
Rudolf Meyer



Quintus Müller



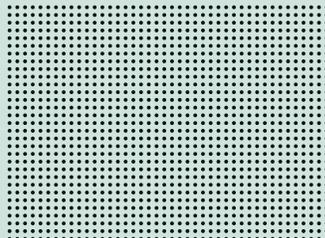
Meinrad Morger



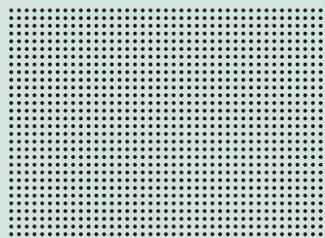
Stephan Möhring



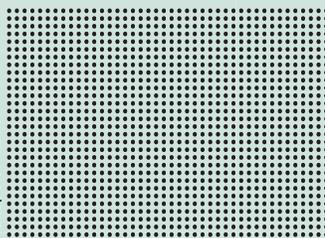
Renato Mösch



Daniel Müller



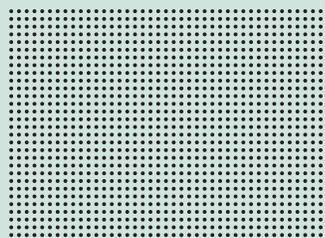
Hanspeter Müller



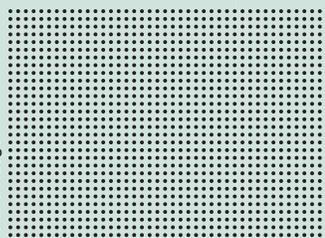
Mathis Müller



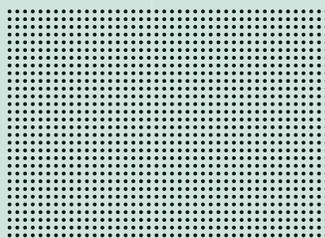
Ueli Müller



Roland Naegelin



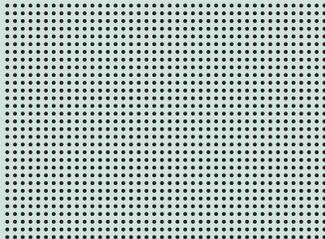
Hans Rudolf Nees



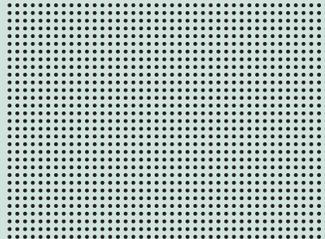
Timothy Oliver Nissen



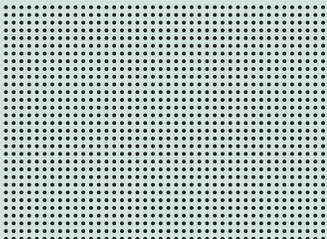
Thomas Osolin



Reto Pedrocchi



Martin Pfister



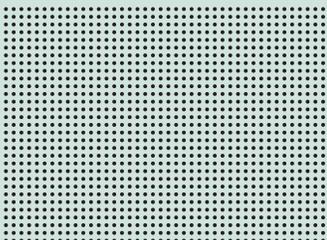
Thomas Plüss



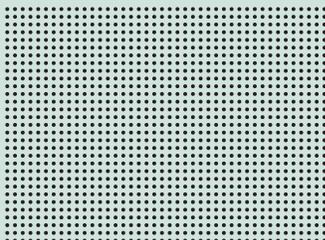
Shadi Rahbaran



Andreas Reuter



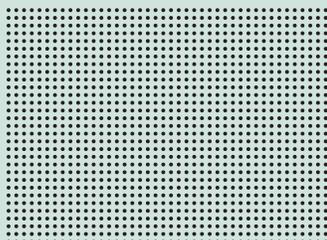
Tilo Richter



Heidi Rieder



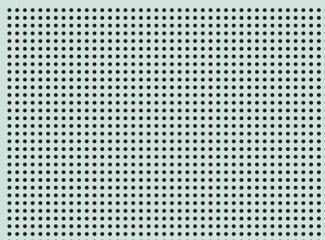
Dieter Righetti



Raoul Rosenmund



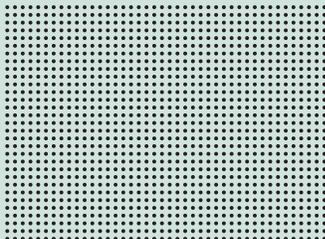
Michael Roth



Andreas Ruby



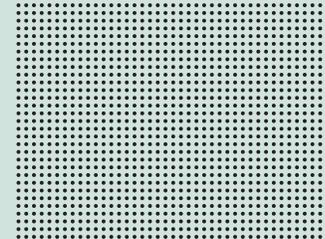
Alban Rüdisühli



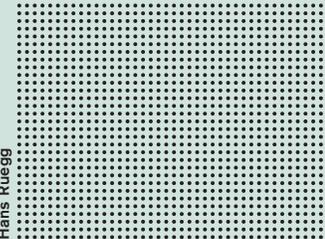
Andreas Rüedi



Andreas Ruegg



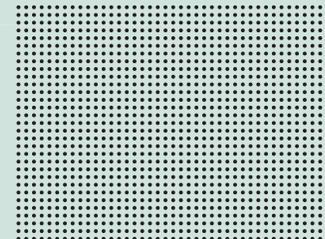
Hans Ruegg



Philipp Ryffel



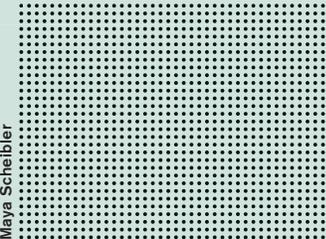
Dominique Salathé



Florian Sauter



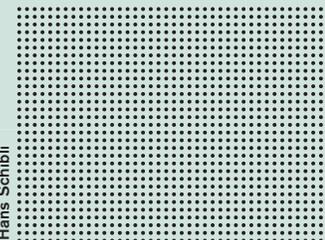
Maya Scheibler



Andreas Scheiwiller



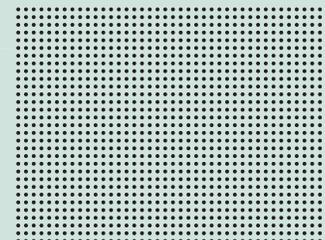
Hans Schibli



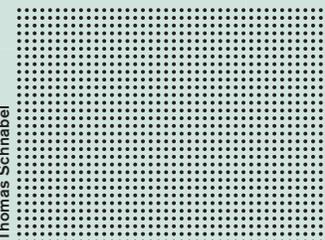
Herbert Schmid



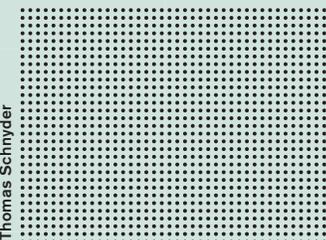
Christoph Schmidt



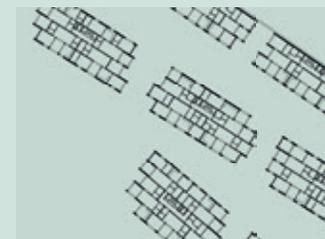
Thomas Schnabel



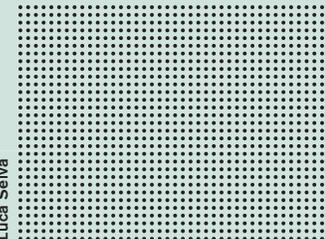
Thomas Schnyder



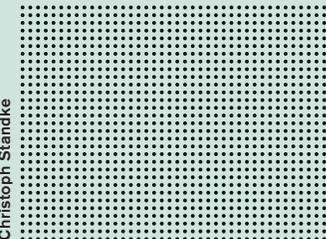
Fritz Schumacher



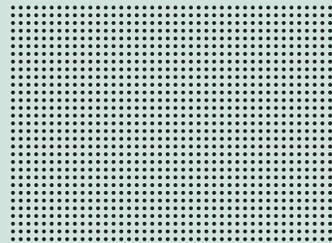
Luca Selva



Christoph Standke



Katharina Steib-Geiger



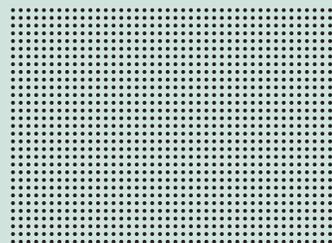
Peter Steinmann



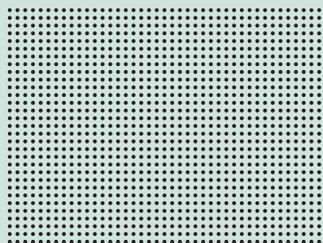
Darko Stula



Yves Stump



Hans-Peter Thür



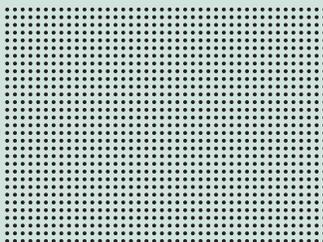
Carlo Tognola



Bruno Trinkler



Susann Vécsey



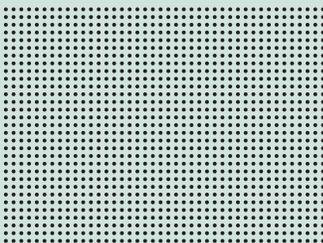
Sylvain Villard



Ingemar Vollenweider



Jean-Luc von Aarburg



Charlotte von Moos



Anne Marie Wagner



Wim Walschap



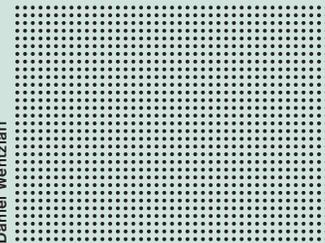
Markus Walsler



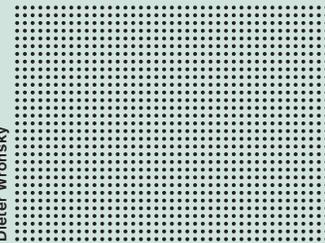
Thomas Waltert



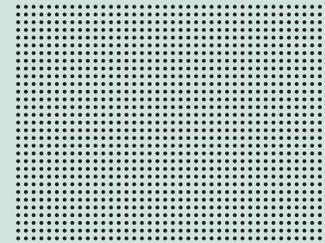
Daniel Wentzläuf



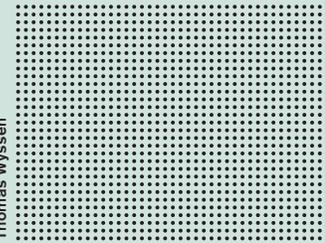
Dieter Wronsky



Jean-Pierre Wymann



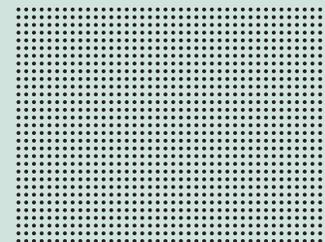
Thomas Wyssen



Ulrike Zophoniasson



Esther Zürnsteg



Marco Zünd

Aus dem Jahresprogramm 2021

- 27. 5. 2021** **Dialog: Treffen Vorstand mit Regierungsrätin Esther Keller**
- 28. 6. 2021** **Neujahrs-Neumitglieder-Apéro**
- 26. 10. 2021** **Debatte: Bahnhof SBB in Zusammenarbeit mit Architektur Dialoge**
- 02. 11. 2021** **BSA meets BDA, Roche Gebäude Fritz**
- 17. 11. 2021** **Vorgestellt. Junge Basler Architektinnen und Architekten**
- 26. 11. 2021** **Hauptversammlung 2021: Begehung Kaserne Basel**



Neujahrs- Neumitglieder-Apéro

mit Hans-Georg
Heimann

Präsident des Vereins für Industrie- und
Migrationsgeschichte der Region Basel

Neumitglieder 2020:

Maya Scheibler

Scheiber Villard
Architekten

Sylvain Villard

Scheiber Villard
Architekten

Patrick Jaeger

Jaeger Koechlin
Architekten

Ariel Koechlin

Jaeger Koechlin
Architekten

Datum: 28.6.2021

Ort: Klybeck Areal, Basel



DEBATTE Zukunft Bahnhof Basel SBB

Podiumsdiskussion:

Esther Keller Regierungsrätin, Vorsteherin des
Bau- und Verkehrsdepartement BS

Susanne Zenker Leiterin Development, Mitglied der
Geschäftsleitung SBB Immobilien

Rudolf Dieterle BS-Koordinator
Bahnknoten-Basel

Pierre de Meuron Architekt,
Herzog & de Meuron

Markus Schaefer Architekt,
Hosoya Schaefer Architects

Moderation:

Patrick Marcolli Chefredaktor
bz Basel

Alexander Erath Professor FHNW
Verkehr und Mobilität

Einführung:

Michael Roth Architekt,
Vorstand BSA Basel

Datum: 26. 10. 2021

**Ort: Ehemalige Brasserie,
Westflügel Bahnhof Basel
SBB, Basel**



BSA meets BDA Begehung Roche Gebäude Fritz, Christ & Gantenbein

mit
Prof. Dr.
Hagen Pfundner

Vorstand Roche Pharma AG und
Geschäftsführer Roche Deutschland
Holding GmbH

Datum: 02. 11. 2021
Ort: Roche Gebäude „Fritz“,
Grenzach-Wyhlen



Vorgestellt. Junge Basler Architektinnen und Architekten

**mit SAGA, Raphael Kadid,
Foeldvary Staehelin**

**Begrüssung: Shadi Rahbaran
Moderation: Andreas Ruby**

Datum: 17.11.2021

Ort: Restaurant SILO, Basel

Der BSA Basel und das SAM Schweizerisches Architekturmuseum haben 2014 eine Veranstaltungsreihe lanciert, in der junge Architektinnen und Architekten aus Basel im Fokus stehen. Zur Veranstaltung sind drei Büros eingeladen ihre Arbeiten vorzustellen, wobei es weniger um einen Projektbeschreibung, sondern vielmehr um die jeweilige Haltung – also die Vorstellung von Architektur – gehen soll. Die Veranstaltungsreihe findet jährlich statt. In diesem Jahr sind die jungen Basler Architektinnen und Architekten Salomé Gutscher, Raphael Kadid, Balázs Foeldváy und Marie-Annick Staehelin eingeladen.

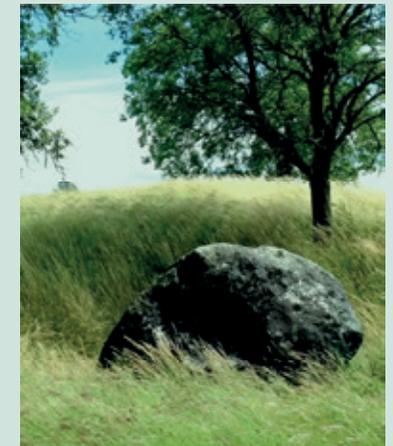
01
SAGA Salomé Gutscher Architektur
Wettbewerb Uettilingen West, Bern, 2020

02-03
Wettbewerb Trinkwasserreservoir
Mohrhaldenstrasse, Riehen 2019



01

Dem Zwischenräumlichen und dem Zwischenmenschlichen gilt die gleiche Aufmerksamkeit wie dem Architektonischen.
Salomé Gutscher



02



03

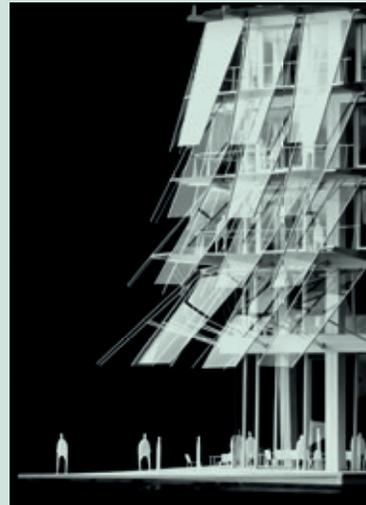


04

04
Raphael Kadid
Obligo Lampe, 2021

05
Hochhaus Jannowitzbrücke,
(Wettbewerb für Buchner
Bründler), Berlin, 2019

06
AI Bücherregal, 2019



05

Form und Funktion kommen
nicht in einer Reihenfolge,
sondern Schulter an Schulter.
Raphael Kadid



06

07
NEUME/Foeldvary Staehelin
Genossenschaft Dirty Harry,
Lysbuchel, Basel

08
Hlrzbrunnenschanze, Basel

09
Ferienhaus am Weiher,
Romagny-sous-Rougemont

07



Aus finanziellen Zwangen
haben wir spannende
gestalterische Elemente
generiert.
Balazs Foldvary

09



08



Hauptversammlung 2021



**Begehung anlässlich
der Hauptversammlung:**

Kaserne, Basel

**Miguel del Rio und
Hans Focketyn**

Datum: 23. 11. 2021



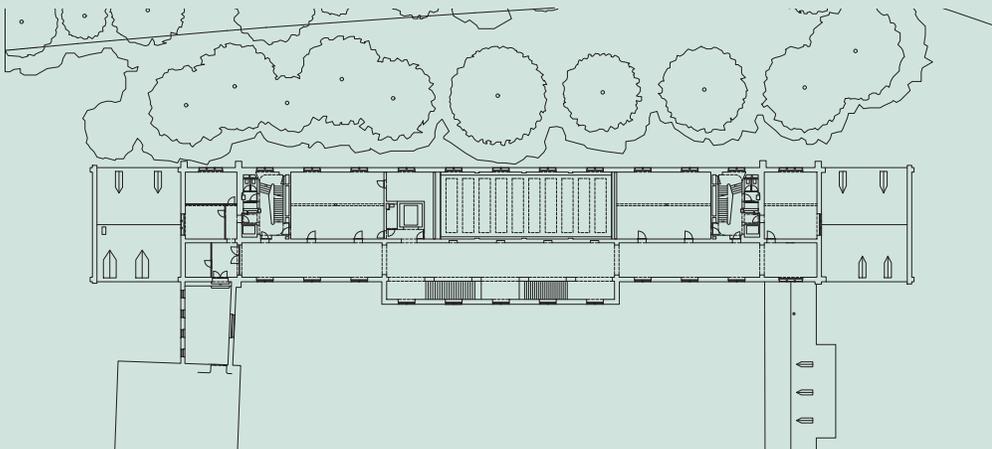
Historischer Rahmen

Vor 150 Jahren errichtete die Schweizer Armee mitten in der Stadt einen in sich abgeschlossenen Kasernenkomplex. 1966 wurde dieser aufgegeben und im Laufe der folgenden Jahrzehnte entwickelten sich in den grosszügigen Gebäuden und auf den Freiflächen ein beliebtes soziales und kulturelles Zentrum, das "Kaserneareal". Das Areal beherbergt mehrere kulturelle Einrichtungen, multifunktionale Musik- und Veranstaltungsräume sowie mehrere Restaurants und Bars, die alle an einen grossen öffentlichen Park angrenzen. Das markanteste Gebäude des Komplexes hat diese Entwicklung der sozialen Transformation allerdings nie durchlaufen. Es befindet sich am westlichen Ende des Geländes und versperrt den Zugang zum Rhein. Angesichts seiner zentralen Lage in Basel lancierte die Stadt 2013 einen internationalen Wettbewerb für die Erneuerung des 9.000 m² grossen Gebäudes, dem heutigen kHaus. Der siegreiche Entwurf wurde von Focketyn del Rio Studio verfasst.

Aktuelles Äußeres

Mit dem neuen und modernisierten kHaus erhält die Stadt Basel eine zeitgemässe und multifunktionale Kultureinrichtung und neue öffentliche Räume an einem historischen und zentralen Ort. Der Umbau verbindet nun erstmals zwei ikonische öffentlichen Räume Basels: den Fluss und den Kasernenhof, die nun von beiden Seiten öffentlich zugänglich sind. Dieser neue urbane Knotenpunkt ermöglicht stadtweite Verbindungen und schafft einen neuen Treffpunkt für die Gemeinschaft, der durch vielfältige Aktivitäten belebt wird. Am südlichen Ende des Innenhofs wurde ein klassischer Bogen als neuer Durchgang ausgeformt. Zusammen mit zwei weiteren Durchgängen an der Peripherie des Gebäudes bieten diese Korridore der Öffentlichkeit das ganze Jahr über einen ständigen Zugang zum Fluss. Nun kann das Gebäude zu jeder Tageszeit auf verschiedenen Wegen durchquert werden.

Unter Beibehaltung der ursprünglichen Komposition und räumlichen Logik des Gebäudes hat Focketyn del Rio Studio das kHaus in ein offenes und durchlässiges soziales Zentrum für zahlreiche Aktivitäten am Flussufer verwandelt. Unter Bezugnahme auf das Gebäude und die Geschichte des Ortes gestalteten die Architekten das Äußere des Gebäudes auf subtile Weise um, wobei sein Charakter erhalten blieb. Die Fassade wurde behutsam verändert, indem alle Fenster im Erdgeschoss zu Türen vergrößert wurden, wodurch das Gebäude zu einem offenen und zugänglichen Bauwerk wurde, das mit Leben und dem Wiederhall vieler verschiedener Sprachen erfüllt ist.



"Unser Eingriff am Hauptgebäude der Kaserne erfüllt das Potenzial des Ortes, indem wir ihn zum Fluss hin öffnen; das Gebäude selbst hat uns dazu eingeladen, das zu tun, was wir tun. Wir versuchen nicht, Aufmerksamkeit zu erregen. Wir sind überzeugt: Nach der Umgestaltung ist die Kaserne in einer anderen Konfiguration kaum mehr vorstellbar. Unsere Arbeit ist getan: Wir haben sie für ihr nächstes Leben vorbereitet."

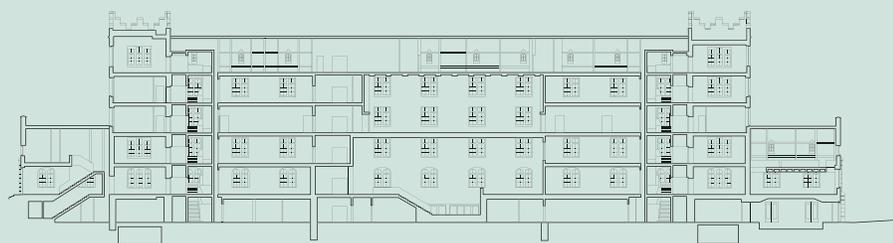
Aktuelles Interieur

Das Herzstück des Gebäudes ist die Plaza: ein weitläufiger öffentlicher Innenraum, der sich zwischen den beiden Fassaden, dem Fluss und dem Innenhof befindet. Mit einer Höhe von über dreizehn Metern bietet er das ganze Jahr über Platz für Aktivitäten. Als erster öffentlicher Zugang zum Gebäude ist die Plaza für jedermann gedacht: ein Ort, den man an nassen Wintertagen oder heißen Sommernachmittagen aufsuchen kann. Eine skulpturale Treppe verbindet den Innenhof mit dem Fluss.

Das Innere des kHouses ist von Pluralität und Vielseitigkeit geprägt: In seiner Mitte befindet sich die öffentliche Plaza, direkt darüber ein Veranstaltungs- und Performance-Raum. In den oberen fünf Stockwerken befinden sich Kunst- und Probestudios, eine Matrix multifunktionaler Räume, Restaurants, Essbereiche und Räume für Gottesdienste, die alle durch die zentrale Plaza und drei vertikale Treppen miteinander verbunden sind.

Ganz allgemein kann das kHaus und seine programmatische Komplexität als eine Ansammlung von unterschiedlichen Nutzungen verstanden werden, die jeweils ihre eigene Übersetzung in Raum, Materialien und Techniken haben: alles unter einem Dach. Angesichts dieser Ungleichheit haben die Architekten verschiedene Bereiche zu einem zusammenhängenden Ganzen kombiniert – jeder mit seinem eigenen Charakter, seinen eigenen Farben und Klängen, basierend auf der doppelten Logik, jedem Teil die Möglichkeit zu geben, sein eigenes Potenzial zu entwickeln und gleichzeitig ein kohärentes Ensemble zu erhalten.

Unter Beibehaltung der strukturellen Elemente und deren Anpassung an die verschiedenen Nutzungen eines Gebäudes des 21. Jahrhunderts haben die Architekten das Hauptgebäude der Kaserne auf diskrete Weise revolutioniert, um Funktionalität und Flexibilität zu ermöglichen und es durch eine "Poly-Typologie" der Räume noch anpassungsfähiger und zukunftsfähiger zu machen. Räume können zu Korridoren werden, und Korridore können zu Räumen werden, was die Skalierbarkeit und Flexibilität des Innenraums erhöht. Die offene Zirkulation wird allgegenwärtig und wird durch zwei vertikale Treppen kanalisiert.



Zukunft des Gebäudes

Ein Gebäude, das früher eine Barriere darstellte, ist nun offen und zugänglich. Der 45 Millionen Franken teure Umbau ist Basels erste öffentlich finanzierte Investition in eine grosse Kultureinrichtung im Kleinbasel. Sie ist nun ein 9.000 m² grosser Anziehungspunkt für die Stadt und ein Leuchtturm für ihre inklusive und multikulturelle Ausrichtung. Die neue Kaserne hat alles erreicht, was sie sich vorgenommen hat: Sie schafft neue Verbindungen, belebt die beiden Fassaden, verbindet den Fluss mit dem Innenhof und ist dank der verschiedenen Räume im Gebäude flexibel genug, um viele Nutzungen aufzunehmen. Im Moment ist es ein Kulturzentrum, aber wer weiß, was es einmal werden wird. Das Kasernenareal hat in der Vergangenheit hundert Leben gelebt, und sein Hauptgebäude wird sich auch in Zukunft weiterentwickeln.

Nachhaltigkeit

Die übergreifende Sanierungsstrategie wurde von Schnetzer Puskas Ingenieure im gesamten Gebäude stringent umgesetzt. Abgesehen von der Öffnung im Zwischentrakt bleibt die Gebäudestruktur mit ihren massiven Bruchsteinmauern im fertigen Projekt erhalten. Größere Eingriffe wurden nur in der Mitte der fünf Gebäudeteile und in der flussseitigen Zone neben dem Nord- und Südturm vorgenommen, wo zwei zusätzliche Erschließungskerne eingebaut wurden. Durch den weitestgehenden Erhalt der Gebäudestruktur und die Minimierung des zusätzlichen Materialverbrauchs wird eine hohe bauliche Effizienz erreicht. Das Projekt stellt eine gelungene Umsetzung zu einem nachhaltigen Gebäude nach dem heutigen Stand der Technik dar.

"Wir sehen das kHaus als eine Kulturmaschine, einen Palast des Vergnügens, der ständig Inhalte produziert und die Stadt zu verschiedenen Zeiten des Jahres auf unterschiedliche Weise belebt. Wir freuen uns, dass wir mit der Sanierung der Kaserne ein veraltetes Gebäude in ein öffentlich zugängliches Gebäude verwandelt haben – ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen und eine neue Dynamik für die Stadt Basel schaffen. Wir sehen es als ein Beispiel für soziale und energetische architektonische Nachhaltigkeit.

Text, Bilder und Pläne von www.mideri.ch

Anhang

Stellungnahmen

08.5.2021

Vernehmlassung zum Ratschlagsentwurf „Vereinfachung und Liberalisierung der Blockrandvorschriften zur Förderung der inneren Verdichtung“

29.9.2021

Architekturwettbewerb SEK I Allschwil, Ersatzneubau

Vernehmlassung zum Ratschlagsentwurf „Vereinfachung und Liberalisierung der Blockrandvorschriften zur Förderung der inneren Verdichtung“

BSA Basel hinterfragt Massnahmen zur Verdichtung

Bis zum 24. April 2021 läuft die Vernehmlassungsfrist zum Ratschlagsentwurf „Vereinfachung und Liberalisierung der Blockrandvorschriften zur Förderung der inneren Verdichtung“. Der BSA Basel unterstützt die vom Kanton verfolgte Strategie der inneren Verdichtung und den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Raum, bezweifelt jedoch, ob die in der Gesetzesänderung vorgeschlagenen Massnahmen weitreichend genug sind, um die gewünschte innere Verdichtung zu erzielen. Ungenutztes Potential liegt vor allem in der Ausschöpfung des Zonenprofils, in der Anhebung des Lichteinfallswinkels sowie im sinnvollen Umgang mit Ausnahmen. Die Änderung des Bau- und Planungsgesetzes bietet die Chance die Stadt in der bestehenden Struktur nachhaltig und sinnvoll zu verdichten – ein dringendes Anliegen im Hinblick auf die Klimakrise und die zunehmende Zersiedelung der Landschaft. Das Potential zur Verdichtung der Städte muss dringend ausgeschöpft

werden. Der BSA Basel unterstützt also die vom Kanton verfolgte Strategie der Siedungsentwicklung nach innen. Die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen tragen allerdings kaum oder nur unzureichend zur gewünschten inneren Verdichtung bei. Sie führen nicht zu einer Vermehrung des Wohnraums, sondern bestenfalls zu einer Vergrösserung der bestehenden Wohneinheiten. In den folgenden Punkten sehen wir Potential zur Erreichung der im Ratschlag formulierten Ziele und schlagen vor, diese zu prüfen:

1) Gleichwertiger Ersatz bestehender Bauten zulassen: Grundsätzlich sollte ein Baugesetz Neubauten, die entsprechend bereits bestehender Bebauungen geplant sind zulassen, da sonst ungeeignete Gebäude zwangsläufig auf immer erhalten bleiben.

2) Das Zonenprofil sollte immer genutzt werden können: Das Zonenprofil und alles was innerhalb diesem möglich ist, sollte im Zuge einer Liberalisierung immer zugelassen werden und die Beschränkungen durch den Lichteinfallswinkel und die Freifläche aufgehoben werden.

3) Hofbebauung sollten auch in Zukunft noch möglich sein: Die Höfe der Blockrandbebauung sollen auch in Zukunft sinnvoll bebaut werden können. Durch die vorgeschlagenen, weitreichenden Einschränkungen werden bestehende grössere Hofbebauungen zwangsläufig erhalten und können nicht sinnvoll ersetzt werden.

4) Der Lichteinfallswinkel sollte generell angehoben werden: Der Lichteinfallswinkel sollte generell von 45° auf 60° angehoben werden. Dies würde eine sinnvolle Bebauung ausserhalb des Blockrandprofils

ermöglichen. Zum Beispiel könnten so die genossenschaftlichen Zeilenbauten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts sinnvoll verdichtet werden, ohne dass ein Totalabbruch und Neubau nötig wäre.

5) Keine doppelte Einschränkung aus Lichteinfallswinkel und 2-Stunden-Schatten: Oft werden mehrere Beschränkungen aus dem Lichteinfall addiert. Zukünftig sollte entweder der Lichteinfallswinkel oder 2-Stunden-Schatten zur Anwendung kommen. Dies würde mehr Spielraum für die Gestaltung von Hochhäusern ermöglichen.

6) Wieder Ausnahmenregelungen ermöglichen: Die Praxis zeigt, dass oft Situationen entstehen, in denen mit der bestehenden Regelung keine gute Lösung gefunden werden kann. Es sollte in allen Belangen die Möglichkeit geschaffen werden, zu Gunsten von besseren Lösungen Ausnahmen zu gewähren. Dies war früher so und hatte sich über lange Zeit bewährt. Die Kompetenz dazu könnte bei der Stadtbildkommission liegen. Allfällig entstehende Mehrnutzungen könnten über die Mehrwertabgabe abgegolten werden.

7) Durchgrünung für besseres Klima auch im öffentlichen Raum: Die beabsichtigte stärkere Durchgrünung der Stadt kann in den Höfen nur in unzureichendem Ausmass umgesetzt werden. Sollen Veränderungen für das Stadtklima wirksam werden, müssen diese vor allem in den grossen öffentlichen Räumen umgesetzt werden. Die Klimaveränderung macht eine Neuausrichtung der Strassen weg vom Autoverkehr hin zum Langsamverkehr unumgänglich. Dies ermöglicht weitreichende Baumpflanzungen durch Verengung der Fahrbahnen. Zudem macht die Reduktion auf 30 km/h alle baulichen Einschränkungen durch Lärm überflüssig und fördert die Lebensqualität der Stadt.

Architekturwettbewerb SEK I Allschwil, Ersatzneubau

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Isaac Reber, sehr geehrte Frau Landratspräsidentin Regula Steinemann,
sehr geehrte Mitglieder des Landrates

Die beiden Fachverbände SIA Sektion Basel und BSA Basel setzen sich in langer Tradition für die Baukultur und die damit einhergehenden Aspekte der Nachhaltigkeit im Raum Basel ein. In beiden Bereichen sind wir über das Vorgehen bei dem Wettbewerb SEK I Allschwil, Ersatzneubau irritiert.

Baukultur:
Die Bauten der Architekten Rasser & Vadi sind schweizweit bekannt und zählen zu den markantesten Bauten der 1960er Jahre in der Nordwestschweiz. Die Denkmalpflege hat den bestehenden Schulhausbau von 1969 als schützenswert eingestuft. Dass die Unterschutzstellung durch die Gemeinde und den Kanton nicht erfolgt ist, ist bedauerlich, stellt die Qualität des Gebäudes aber

nicht in Abrede. Die SIA Sektion Basel und der BSA Basel erachten das Rasser & Vadi Schulhaus als absolut schutzwürdig, da das Gebäude im Grundrisslayout ökonomisch, funktional und auch heute noch absolut zeitgemäss und flexibel nutzbar ist. Wir fragen uns, wie der Kanton seiner Pflicht zur Förderung und Erhalt der Baukultur gerecht werden kann, wenn die Formulierung im Wettbewerbsprogramm den Abriss des Rasser & Vadi Baus nahelegt und die Empfehlung der Denkmalpflege zur Unterschutzstellung des bestehenden Schulhauses und zur Lösungsfindung mit einer Erweiterung unter grösstmöglichen Erhalt des Bestandes negiert wird.

Nachhaltigkeit
In der Vorlage an den Landrat vom 16. März 2021 wird festgehalten, dass der Kanton Basel-Landschaft mit einem Neubau seiner Vorbildfunktion betreffend nachhaltigen Bauens gerecht wird. Sogar eine Zertifizierung des Neubaus nach dem Standard nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) wurde diskutiert. Wir fragen uns, wie ein Abriss eines funktionierenden Schulhauses mit einhergehender Vernichtung von grossen Mengen an grauer Energie nachhaltig sein soll, wenn die Möglichkeit einer Sanierung und Erweiterung besteht. Wir sind überzeugt, dass der Wettbewerb das richtige Gefäss zur Prüfung eines Erhaltes oder Teilerhaltes des Gebäudes ist und dass mit einem offen formulierten Wettbewerbsprogramm und einer aufgeschlossenen Haltung im Preisgericht viele innovative, funktionelle und insbesondere auch wirtschaftliche Lösungen mit einem Erhalt oder Teilerhalt des Rasser & Vadi Baus möglich sind. Wir glauben, dass jetzt, trotz Termindrucks, noch eine Justierung im Wettbewerbsprogramm erforderlich ist, so dass der weitere Projektverlauf nicht durch Beschwerden

oder politischen Druck gefährdet oder verzögert wird.

Wir würden es begrüßen und erachten es für das Ansehen des Kantons als wichtig, dass mit einer offenen Programmformulierung, mit einem Einbezug der Denkmalpflege im Preisgericht und mit einer unvoreingenommenen Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge ein Zeichen für die regionale Baukultur gesetzt und ein echter Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet wird. Unsere Sicht und unsere Bedenken haben wir dem Kantonsbaumeister Marco Frigerio bei einem Treffen im August mündlich dargelegt und schriftlich festgehalten.

Simon Frommenwiler
Vorsitzender BSA Basel

Margot Meier
Vorsitzende SIA Sektion Basel

Mitglieder- informationen

Neumitglieder des BSA Basel

Fabio Felippi, Felippi Wyssen Architekten
Adrian Kloter, Brandenberger Kloter
Architekten
Thomas Wyssen, Felippi Wyssen Architekten

60. Geburtstag 2021
Quintus Miller
Heidi Rieder Rosenmund
Thomas Schnyder
Peter Steinmann

70. Geburtstag 2021
Thomas Plüss
Hans-Peter Thür

90. Geburtstag 2021
Albert Brunner
Robert Häfelfinger
Rudolf Meyer
Hans Rudolf Nees

01
Fabio Felippi, Einfamilienhaus
Moosweg, Riehen

02
Adrian Kloter, Schulhaus
Pfeffingen

03
Thomas Wyssen,
Mehrfamilienhaus Gatterweg,
Riehen



01 02

03

Bautenbesichtigungen

05
23.10.2021
Wohnüberbauung Burgfelderstrasse, Basel
Nord Architekten

06
06.11.2021
Claraturm, Basel
Morger Partner Architekten

07
13.11.2021
Wohnungen Hardstrasse Basel
Miller & Maranta

01
06.6.2021
Schulhaus Sonnhalde Ost Aarwangen
Brandenberger Kloter Architekten

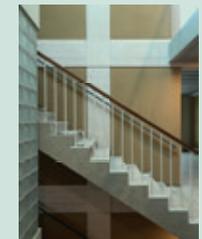
02
14.9.2021
Arealüberbauung Furnierwerk, Rheinfelden
Luca Selva Architekten

03
15.9.2021
Besichtigung Fertigstellung Swiss TPH,
Allschwil
Kunz und Mösch Architekten

04
23.10.2021
Amt für Umwelt und Energie, Basel
jessenvollenweider



01 02



03 04



05 06



07

Fotocredits

Seite 7

Bild Emanuel Christ:
Roche Multifunctional Workspace Building
© Walter Mair

Bild Pierre de Meuron:
© Kevin Mak

Seite 8

Bild Christoph Gantenbein
Roche Multifunctional Workspace Building
© Walter Mair

Seite 10

Bild Dorothee Huber:
Karl Egender, Geschäftshaus Sihlgarten
(1946–1948), Eingangspartie

Seite 11

Bild Ascan Mergenthaler:
© Virgile Simon Bertrand

Seite 13

Bild Dominique Salathé:
Heulager, Zolli Basel

Bild Luca Selva:
Über Raum und Räume

Seite 14

Bild Wim Walschap:
© Kevin Mak

Seite 15

Bild Esther Zumsteg:
Exhibition SongEun

Seite 34–40

© Adrià Goula